

Fragen an die Politik zum Ausbau der B 12

Beim Empfang von Bundeskanzlerin Merkel am 14.7.2020 wies Bayerns Ministerpräsident Söder auf die Notwendigkeit einer „neuen Philosophie“ im Denken und Handeln hin. Bezogen auf den geplanten Ausbau der B 12 ergeben sich daraus und aus dem von Söder seit etwa einem Jahr propagierten politischen Umdenken folgende Fragen:

Wie verträgt sich der Ausbau der B 12 mit dem Ziel, Landwirtschaft und Böden zu schonen, also weg vom ständigen Flächenverbrauch und der Bodenversiegelung zu kommen, wie mit dem vorgegebenen Willen zu mehr Natur- und Menschenschutz und wie mit dem angekündigten Umdenken im Verkehr, nicht mehr die Straße weiterhin vor der Schiene zu fördern? In der Fernsehsendung „Münchner Runde“ am 15. 7. Forderte der Klimaforscher Professor Kunstmann, dass sich unser Verkehrsverhalten angesichts des Klimawandels „massiv verändern“ müsse.

Die Zahl der Verkehrsunfälle kann meines Erachtens hauptsächlich durch besonnenes und tempobegrenztes Fahren vermindert werden und nicht durch eine „freie Fahrt für Raser“ durch das Allgäu. Der Autoverkehr der Zukunft wird sich übrigens erheblich von dem der Vergangenheit („immer mehr PS und immer schneller“) unterscheiden. Der geplante Ausbau der B 12 ist deshalb auch unter diesem Gesichtspunkt kontraproduktiv.

Die Corona – Pandemie hat die Menschen – weltweit – daran erinnert, dass unser bisheriges Verhalten „schneller, höher, weiter“ an Grenzen stößt und eines erheblichen Umdenkens bedarf, wenn unser Planet (siehe Klimawandel, Flüchtlings- und Hungersnöte, Artensterben) noch eine Chance haben will.

„Zu guter Letzt“ bleibt die Frage: Wie sieht ein realistischer Finanzrahmen von heute für diese „Autobahn“ aus?

Peter Wonka